



Heilsarmee Korps Winterthur  
St.-Georgen-Strasse 55  
8400 Winterthur  
[winterthur.heilsarmee.ch/kirche](http://winterthur.heilsarmee.ch/kirche)

## **Raum von Gott, für Gott**

Eine Predigtserie der Heilsarmee Winterthur

# Weiter Raum zum Leben

Jesaja 54,1-10

Die Frau, von der im Text die Rede ist, steht für das Volk Israel. Gott hat es für eine kurze Zeit, wie er sagt, verlassen. Das Volk lebt im Exil in Babylon. Jerusalem ist zerstört und das Volk ist weit weg von seiner Heimat. Nun ruft er es zurück. Was ist geschehen, dass er es zurückruft. Warum hat er es verlassen? Das Volk hat Gott zuerst verlassen. Es war ihm ungehorsam und ist anderen Göttern nachgelaufen. Die Reaktion Gottes darauf war Zorn. Er verliess nun seinerseits das Volk. Es ist wichtig, sich zu vergegenwärtigen, warum Gott zornig wird und was dieser Zorn beinhaltet. Zuerst einmal ist der Zorn Gottes ein Ausdruck seiner Traurigkeit. Die Liebe, die er zu seinem Volk hat, wurde nicht erwidert. Gott ist es nicht egal, wie sein Volk auf ihn reagiert! Es lässt ihn nicht kalt. Aber – Gottes Zorn ist nicht unkontrolliert. Er will das Bewusstsein des Volkes für seine Schuld wecken. Gott hatte lange Geduld mit seinem Volk. Doch die Einsicht kam nicht. Das Volk lebte in der Illusion, dass alles gut sei. Doch der Zorn Gottes brachte Einsicht und Reue. Und so könnte man sagen, dass der Zorn Gottes auf einen Neuanfang zielt und nicht auf die Zerstörung der Beziehung.

Und – was Gott auch klarmacht. Sein Zorn und sein Erbarmen halten sich nicht die Waage: Verse 7-10.

Es steht also fest, Gott will mit seinem Volk zusammen sein und es segnen, es beschenken – vor allem mit seiner Gegenwart. Deshalb hat es Grund zum Jubeln und sich freuen.

Und jetzt kommt etwas Interessantes, nämlich der 2. und 3. Vers. Das Volk sieht jetzt noch nichts. Es hat sich äusserlich an der Situation noch nichts geändert. Doch es soll sich vorbereiten auf das, was kommt. Es soll Raum schaffen für den Segen Gottes. Weiten Raum. Und vor allem ein kurzer Satz ist mir aufgefallen: „Spare nicht!“ Seine Gnade ist nun die Lebenswirklichkeit und nicht die Situation, die sie die letzten Jahrzehnte erlebt haben. Das Volk soll in einer aktiven Erwartung leben. In der Zuversicht, dass Gott verändert.

Vielleicht denken wir manchmal als Kirche oder auch als einzelne Christen, dass wir sitzen gelassen wurden. Dass Gott uns verlassen hat oder zumindest weit weg ist.

Oder wir haben das Gefühl, dass nichts fruchtet. Dass unsere Bemühungen umsonst sind. Wir denken, es kommt so nichts zurück von Gott.

Könnte es sein, dass wir sparen? Könnte es sein, dass wir uns zwar beschweren, dass nichts geschieht, wir es aber auch nicht wirklich erwarten? Dass wir keinen oder nur einen ganz kleinen Raum bereit haben für den Segen Gottes?

Könnte es sein, dass wir immer noch denken, dass wir es schaffen müssen? Und wir dadurch keinen Raum schaffen für Gottes Wirken?

Wenn wir den Text aufmerksam lesen, entdecken wir, dass die Veränderung von Gott aus kommt: Vers 6. Das Volk sitzt da, deprimiert, enttäuscht. Aber Gott wird aktiv. Er ruft. Er ruft auch jetzt. Er ruft: „Spare nicht!“

Die Aufgabenteilung ist bestechend: Wir schaffen Raum, Gott füllt ihn – mit seiner Gnade und seinem Frieden.

Vielleicht hilft es uns, wenn wir nicht nur, wie im Text beschrieben, daran denken, dass wir einen Raum grösser machen sollen. Möglicherweise ist es auch dran, den Raum, unseren Raum, auszuräumen, damit wieder Platz da ist. Auszuräumen von Misstrauen Gott gegenüber, von Überheblichkeit, es selber zu schaffen, von Schuld, die uns daran hindert, Gott an uns heran zu lassen usw.

Lassen wir uns von Gott zeigen, was dran ist, damit Raum da ist für seinen Segen.

## Notizen

---

---

---

---

---